Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 16 (1950)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Of.-Mutationen

Beförderungen im Offizierskorps auf den 30. Juni 1950

Zum Major der Hauptmann: Engeler Alfons, St. Gallen.

Zu Hauptleuten die Oberleutnants: Kohler Georg, Lyss; South Heinrich, Luzern; Ilg Adolf, Kreuzlingen; Glur Peter, Baar.

Zu Oberleutnants die Leutnants: Baudinot Hans, Neu-Allschwil; Mengeisen Albert, Arlesheim; Aeschlimann Otto, Thun *); Chopard Werner, Biel; Römer Hans, Biel; Spycher Paul, Thun; Völkle Peter, Gossau; Schaefle Max, Thayngen; Kälin Karl, Lachen; Colelough Albert, Chavannes; Gersbach Alexandre, Lausanne; Jaquier Pierre, Renens; Petitpierre Armand, Renens; Tagini Charles, Renens.

*) Brevetdatum 1. Mai 1950.

Ideenwettbewerb

Concours d'idées pour l'étayage, par éléments démontables, des abris de protection antiaérienne (PA)

Le service de la Protection antiaérienne du Département militaire fédéral met au concours l'établissement de projets d'étayages démontables pour caves de PA. Ce concours d'idées est ouvert à tous.

Ils doivent lui être adressés d'ici au 15 octobre 18 h. 00 et renfermer:

1° Plans et coupes à l'échelle 1 : 20, pour étayage d'une cave de 3 × 4 m et de 2 m 30 de hauteur;

2° dessins de détails à l'échelle d'au moins 1 : 10;

3° montant des débours pour étayage en place;

4° courte description du système proposé.

Les divers éléments constituant l'étayage doivent être faits de manière que mêmes des femmes puissent les transporter et les monter et le tout, mis en place, pouvoir supporter une charge de 2000 kg/m² et empêcher toute chute de décombres. Le tout doit être suffisamment rigide pour absorber les poussées horizontales. Il faut enfin que les éléments rassemblés occupent, avant leur montage, le moins de place possible et soient préservés de toute détérioration.

Les plans porteront un nombre indicatif de 4 chiffres et le nom de leurs auteurs y sera joint sous pli fermé.

Une somme de 4000 fr., à répartir sur les 4 à 6 projets primés et pour leur achat éventuel, est à la disposition du jury. Siehe auch Inserat.

Zeitschriften

Interavia, Querschnitt der Weltluftfahrt

Nr. 4, 1950: Nehmen wir den militärisch wertvollsten Aufsatz voraus, er heisst «Eine armselige kleine Halbinsel», damit ist Europa gemeint und seine militärpolitischen Pakte, speziell der Atlantikpakt. Entstehung und Auswirkungen dieses Paktes werden beschrieben. Tatsache ist, dass die Verteidigungsbereitschaft Europas noch nicht vollkommen ist (trotz hoher Wehrbudgets), weil der Begriff der einzelstaatlichen Souveränität sich im Interesse der kollektiven Sicherheit höherer Ziele nicht verwirklicht hat. Der Autor gibt auch ein Rezept fürs Bessermachen an: zivil gesehen sollen die Grenzen geöffnet werden; militärisch soll ein wirklicher Oberbefehl herrschen; dazu Verteilung der Aufgaben etwa in dem Sinne, dass die USA die Fernstrategie, England die Luftverteidigung Europas und Frankreich die Heeresorganisation übernähme.

Sodann folgt ein reich mit Bildern ausgestatteter Beitrag über die Sportfliegertätigkeit in Russland.

«Das fliegende Tankrohr», das Werkzeug, das das Nachtanken in der Luft ermöglicht, wird beschrieben.

«Die blauen Engel» nennen sich die Piloten einer Paradestaffel der USA-Marineluftwaffe, die dem Volke eine halbstündige Vorführung des Düsenjägers «Grumman-Panther» zeigt.

Weiter finden wir drei sehr unterhaltsame, fast feuilletonartig geschriebene Fliegererlebnisse: «Vier Tage im Paradies» (gemeint ist damit Tahiti) und «Wie es der Fluggast sieht» (nämlich die Reise dorthin). Grund dazu gab ein Erkundungs-

flug für eine Verkehrsstrecke von 50 000 Flugkilometern. «Wer hat noch niemals Angst gehabt?» ist die dritte Geschichte.

Die Kurzberichte aus aller Welt und über Militärluftfahrt, Politik und Luftverkehr, Industrie und Flugzeugentwicklungen finden wir fortgesetzt in «Wovon die Luftfahrt spricht». Wir erfahren daraus, wie hoch die Kredite des Wehrbudgets der USA sind, dass der «Convair B-36» in allen möglichen Varianten ausgebaut wird, neue Düsen-Verkehrsflugzeuge geplant sind usw.

Es fehlt auch nicht die gründliche, technische Beschreibung des ersten Turbinen-Verkehrsflugzeuges, des Vickers Armstrongs «Viscount 700» und eine mehr übersichtsmässige Darstellung der «Luftfahrtforschung in Grossbritannien».

Korrigenda: In der Zusammenfassung der Nr. 3 (Protarheft Nr. 5/6, Seite 66 oben) muss es heissen: «Diese Geräte sollen eine Reisegeschwindigkeit von etwa 900 km/h erreichen», nicht 90 km/h.

Flugwehr und -Technik

Nr. 5, Mai 1950: Ing. Mikes, der ehemalige Leiter der Abteilung Bewaffnung im deutschen Reichsluftfahrtministerium, schildert die technischen und taktischen Gegebenheiten und Erfahrungen der Flakartillerie und Jagdwaffe im Abwehrkampf gegen die alliierten Bombenflugzeuge.

«Zusammenarbeit zwischen Fliegern und Erdtruppen auf dem Schlachtfeld» — dieser Aufsatz kommt erst nach längern und allgemein bekannten Dingen zum Schluss, «dass in einem Zukunftskrieg die Heere nicht nur eine *zeitweise,* sondern eine *dauernde* Unterstützung durch Flugzeuge benötigen werden, um ihre Operationen durchführen zu können; Flieger werden einen grossen Teil derjenigen Aufgaben übertragen bekommen, die noch vom Zweiten Weltkrieg von der Artillerie und den Panzern erfüllt wurden». Der ideale Flugzeugtyp muss in der Lage sein, mit Panzern, Feldbefestigungen und andern Bodenzielen fertig zu werden, die Ziele genau identifizieren und bekämpfen können, eine grosse Flugdauer besitzen und gegen Beschuss der leichten Flab gut geschützt sein. In den USA wird die Zusammenarbeit zwischen Fliegern und Erdtruppen immer stärker gepflegt. — Technische Beschreibungen des britischen Verkehrsflugzeuges Vickers «Viscount 700» und der Propellergasturbine «Python».

Eine Meldung, dass die amerikanische Luftwaffe ein neues Raketengeschoss einführe, das ein Kaliber von 12,7 cm und eine Geschwindigkeit von ca. 410 m/sek. besitze.

Nr. 6, Juni 1950: «Die Bedeutung der Radar- und Funkgeräte beim Einsatz der Flugwaffe», ein Aufsatz, der die Radar- und Funkgeräte im strategischen, taktischen und Luftverteidigungseinsatz der Luftstreitkräfte und bei Luftlande- und Versorgungsunternehmen behandelt. Strategisch gesehen «werden in Zukunft Nachtangriffe und Angriffe bei völlig geschlossener Wolkendecke die Regel bilden ... und das Radarauge wird das menschliche Auge ersetzen»; dazu noch die Möglichkeit des Nachtankens in der Luft, der Störung feindlicher Boden- und Jagdabwehr und die Navigation als solche. Im taktischen Einsatz wird es immer schwieriger, die Punktziele bei den heute hohen Fluggeschwindigkeiten auszumachen, dazu eignen sich aber Radargeräte; auch für die Artillerievorbereitung durch taktische Bombenangriffe. Die Luftverteidigung verwendet Radar- und Funkgeräte für den Meldedienst, das Erkennen der Flugzeuge und das Heranführen an den Feind. Im Luftlandeeinsatz ist es wichtig, bei mangelnder Erdsicht genau in die Einsatzräume zu führen und die Präzision bei den Absprüngen zu haben. Alles in allem spielen Radar und Funk eine ausschlaggebende Rolle.

«Die militärische Zukunft des Helikopters» wird vom bekannten Flugzeugkonstrukteur Sikorsky untersucht. Er kommt zum Schluss, dass einzig der Helikopter unter all den Fahr- und Flugzeugen von Einschränkungen entbunden sei. Er kann von jedem Platz aufsteigen und an jedem Ort landen, zudem so langsam fliegen, wie er will, ja sogar in der Luft stille stehen. Diese Eigenschaften lassen ihn wie kein anderes Verkehrsmittel für eine grosse Zahl militärischer Aufgaben geeignet erscheinen: als Verbindungs-, Beobachtungs-, Transportmittel, ja vielleicht sogar als eine Art fliegende Festung. Und die Leistungen? Geschwindigkeit normal 150—250 km/h, bis maximal 600 km/h. Tragfähigkeit rund 10 Tonnen. Mittlerer Aktionsradius bis 1500 Kilometer. — Eine Auslandsmeldung, dass von 1500 amerikanischen Jägern deren 1200 mit Strahltriebwerken ausgerüstet sind.

Ein technisch fundierter Aufsatz über «Zur Anwendung von Zusatzraketen bei schnellen Landflugzeugen», mit der Schlussfolgerung, dass sich durch Raketenzusatzschub die Flugleistungen erheblich steigern lassen, jedoch meist nur kurzfristig, was von militärisch grossem Interesse sein dürfte.

Beschreibung des amerikanischen Jägers «Republic XF-91», der als Verteidigungsjäger mit einem Turbostrahltriebwerk und zwei Raketen-Zusatztriebwerken ausgerüstet und mit einer Anzahl 20-mm-Kanonen bewaffnet ist; dessen Höchstgeschwindigkeit soll über der Schallgrenze liegen.

Die Aufstellungen über die Beschaffung von neuen Flugzeugen der amerikanischen Luftwaffe zeigt, dass ca. 300 Bombenflugzeuge und 1220 Jäger im Jahr 1950 beschafft werden sollen. Die Luftwaffe verfüge heute über 8800 Flugzeuge, jedoch seien nur 3300 fronttauglich.

Kleine Mitteilungen

Richtlinien für die Reorganisation des Luftschutzes

In der «NZZ» (Nr. 2485) vom 25. November *1948* stehen unter diesem Titel längere Ausführungen, die wir alle kennen, die von hohen Behördemitgliedern schon xmal gesprochen, aber nur spurenweise in die Tat umgesetzt wurden.

Fast unglaublich erscheinen uns aber im Jahre 1950 schon folgende Sätze, welche die damaligen Schlussfolgerungen der Eidg. Luftschutzkommission an den Generalstabschef wiedergeben:

«Die Oberleitung und Koordinierung der Luftschutzmassnahmen liegt beim Bund, der auch die grundlegenden Vorschriften erlässt. Die Kantone und Gemeinden sind im Rahmen des eidgenössischen Rechts für die Durchführung der Luftschutzmassnahmen in ihrem Gebiete verantwortlich. Während die verfassungsmässige Grundlage für die zu treffenden Vorkehren genügt, ist eine neue gesetzliche Ordnung notwendig. Da der Luftschutz weitgehend abgebaut wurde, werden *Sofortmassnahmen* beantragt, um den Schutz der Bevölkerung auf eine minimale Stufe zu bringen. Die Kommission schlägt daher vor,